

geht in eine schwächere Küpe, um nach Muster zu färben. Für Hellblau, wie es als Untergrund für Schwarz benutzt wird, behandelt man nur etwa 20 Minuten in einer ziemlich schwachen Küpe. Für lose Wolle ist eine Küpe, welche eine mäßige Gährung zeigt, am besten. Stückwaare erfordert eine Küpe mit lebhafter Gährung. Die aus der Küpe genommene Waare zeigt eine schön grüne Farbe, die bald in Blau übergeht. Um die Küpe in ihrer Stärke zu erhalten, setzt man jeden zweiten Tag 7^K 500^{gr} Indigo, jeden Tag etwas Kalk und Kleie hinzu. Am Feierabend bewirkt man dies, rührt durch, erwärmt auf 60° R. und läßt stehen. Die folgende Zusammenstellung giebt die Quanten und Kosten der in einer großen Färberei für die Waidküpe bei dunkelblauen Tuchen gebrauchten Materialien:

2722 K. Indigo à 13 ^M 20 p. K.	35,930 ^M 40
2833 ¹ / ₃ K. Kalk à 22 ⁵ / ₅ Pf. pr. K.	68 ^M 00
19 ³ / ₄ Ballen Kleie à 14 ^M 50 p. K.	290 ^M 00
60 Kilo Krapp à 1 ^M pr. Kilo	60 ^M 00
2354 Kilo Waid à 72 Pf. pr. Kilo	1,695 ^M 00
500 Kilo Walkererde	36 ^M 00
	38079 ^M 40

Procentatz der Gesamtkosten:

Indigo	94,370/0
Walkererde	0,100/0
Waid	4,450/0
Krapp	0,130/0
Kleie	0,760/0
Kalk	0,180/0
	99,990/0

Mit obigen Materialien gefärbtes Tuch wog 66,325 Kilo. Kosten für ein Kilo 90 Pf.

Die Küpe nach Schützenberger und de Lalande. — Die Reduction des Indigo erfolgt bei dieser Küpe beinah augenblicklich. In der That kann der reducirte Indigo vorher bereitet und soviel wie nöthig der Küpe zugesetzt werden. Die erforderlichen Materialien sind Lösungen von doppelt-schwefeligsaurem Natron von 45° B. zu 9 Mark per 50 Kilo, Zinkstaub zu 23 Mark per 50 Kilo, zu Pulver gelöschter und gesiebter Kalk oder Kalkmilch und schließlich mit Wasser angeriebener Indigo. Zur Herstellung der Küpe gebraucht man ein Faß oder Eimer zur Anstellung des Hydrosulphits, ein Faß zur

Reduction des Indigo und Fässer zum Aufbewahren desselben. Das Uebrige, Küpe und Utensilien, sind wie bei der Waidküpe.

Die Auflösung von doppelt-schwefeligsaurem Natron wird in ein kleines Faß oder Eimer gegossen und Zinkstaub unter Umrühren bis zum Verschwinden des Geruchs nach schwefeliger Säure zugesetzt. Der erforderliche Zinkstaub ist $\frac{1}{15}$ bis $\frac{1}{10}$ vom Gewicht des doppelt-schwefeligsauren Natrons. Die erzeugte Lösung ist das Hydrosulphit. Der gemahlene Indigo kommt in ein Faß; man setzt etwas Kalkmilch hinzu, erwärmt auf 55° R. und läßt unter Rühren Hydrosulphitlösung einlaufen, bis die Oberfläche der Mischung dunkelgrün erscheint. Man setzt dann Kalkmilch zur Lösung des reducirten Indigo hinzu, sobald die Mischung gelb wird. Hat man genügend Kalk zugesetzt, so bildet sich nach dem Entfernen der Krücke schnell eine kupferige Haut auf der Flüssigkeit.

(Fortsetzung folgt.)

Mizarinorange auf geölter Baumwolle.

(Schluß aus Nr. 45 1876.)

Es handelte sich darum, in Mustern mit dreierlei Roth: Dunkelroth, Mittelroth und Rosa, dem letzteren einen gelben Stich zu ertheilen, so daß es eine Fleischfarbe vorstellte. Zu diesem Zweck wurden die rosa und mittelrothen Partien des Musters mit einer aus salpetersaurem Blei und Weinsäure bestehenden Farbe überdruckt, rasch bei 60° getrocknet und gewaschen. Das Rosa war dann in Fleischfarbe, das Mittelroth in Orange übergeführt und beide Töne blieben unverändert sowohl in dem neutralen Chrombade als in der Chlorkalkküpe der Türkischrothfärberei. (Dingl. polyt. Journ.)

Färberei der Baumwolle.

Nachtrag zu den Verfahren in Nr. 38 — 47 1876.

Alle vorgeschriebenen Verfahren sind in derselben Art auch für Stückwaare und lose Baumwolle anzuwenden; nur erscheint bei diesen, der Natur der Waare entsprechend, eine etwas andere Behandlung geboten.

Stückwaare wird im Rollenständer (Gigger)